

Berliner Verleger-Verein.

In Nr. 19. d. Bl. dankt ein Verleger diesem Verein für seine Auslieferungsliste, und wünscht, daß dieselbe von allen Verlegern Deutschlands adoptirt werden möchte. Wenn ich auch zugestehle, daß sie zur Purification des Buchhandels viel beitragen kann, so dürfte sie doch nicht allgemein zu empfehlen sein, weil dadurch gegen die jüngeren Buchhändler rücksichtslos verfahren würde. Viele der Herren Verleger haben gewiß die Erfahrung gemacht, daß gerade die jüngeren Buchhändler sich fleißig für deren Verlag verwendet und an pünktlicher Saldirung auch die älteren Handlungen, übertroffen haben. — Nur peu à peu, ja erst nach langem ruhmvollem Bestehen gelingt es vielen soliden Handlungen bei einigen hartnäckigen Verlegern Conto zu bekommen und namentlich waren Viele der Herren Verleger in Berlin im Conto-Eröffnen sehr difficult. Warum soll also jetzt dem thätigen, mit gutem Willen und hinreichenden Kräften ausgerüsteten jungen Buchhändler noch die Aussicht genommen werden, hier und da bei einigen größeren Verlagshandlungen Conto zu bekommen? Wodurch hat er dies verschuldet? — Wäre es nicht besser, wenn jener Verein eine Liste derjenigen Buchhändler veröffentlichte welche durch Pflichtverletzung veranlaßt haben, von der Auslieferungsliste gestrichen zu werden? Dann würden die Verleger einen sicherern Anhaltspunkt haben; u. es würden dadurch dem jungen Buchhändler nicht solch' unverschuldete Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Möchten doch diese wenige Worte auch die hartnäckigen Verleger veranlassen, dem jungen rechtschaffenen Kollegen unter die Arme zu greifen und durch Conto-Eröffnungen und Auslieferungen den guten Willen und anhaltenden Fleiß zu erhalten suchen; und gewiß ein lohnender Erfolg wird nicht fehlen. —

Erwiderung.

In Nr. 19. d. Bl. hat sich ein Verleger unter der Aufschrift „Rabatt und Verdienst“ die undankbare Mühe gegeben, den Sortimentbuchhändlern einen enormen Nutzen vorzurechnen und ihnen in Betreff der Benennung des Rabatts gleichsam Vorhaltungen zu machen. Das sind Fragen, die sich jeder Buchhändler selbst schon längst in der Stille beantwortet hat und deren Erörterung mit solchem éclat gerade im Börsenblatte ganz überflüssig erscheint. Es handelt sich wohl nur um den Standpunkt, von dem man ausgeht; — während die Kaufleute netto auswerfen, ist die alte Gewohnheit im Buchhandel ordin. zu facturiren, von diesem ordin. Preis hat der Verleger $\frac{2}{3}$ und der Sortimentshändler $\frac{1}{3}$. Dieses Drittel ist bekanntlich in den letzten fünfzehn Jahren dem Sortimentshändler sehr geschmälert und man nimmt mit $\frac{2}{3}$ sämmtlicher literar. Erscheinungen wohl nicht zu viel solcher Artikel an, welche weit unter $\frac{1}{3}$ verrechnet werden.

Daß der Sortimentshändler, namentlich der von Leipzig entferntere, sich für Bücher, welche ordin. berechnet sind, lieber verwendet als für andere, ist eben so klar, als daß er vom Ladenpreis nicht mehr und nicht weniger als $\frac{1}{3}$ hat, weshalb wir dem Einsender, ohne auf eine nochmalige Darstellung der Lasten, welche den Sortimentbuchhändler drücken oder auf eine Widerlegung der Bemerkung, daß ein deutscher und französischer Sortimentshändler auf einem und demselben Standpunkte stünden, einzugehen, den Rath ertheilen, er möge seine vielleicht großartigen Verlagswerke nur immer ordin. verrechnen und sich der besten Verwendung dafür versichert halten.

Den Schluß jenes Aufsatzes, ein frommer Wunsch, also lautend:

„Möchte unsere Zeit mit ihren Gewalten auch für den deutschen Buchhandel große, wichtige Lehren bringen, möchten diese von den Verständigen gehörig benutzt werden!“, würden wir folgendermaßen abändern:

Die neueste Zeit hat auch dem deutschen Buchhändler wichtige Lehren gebracht, möchten dieselben von Unverständigen gehörig benutzt werden!

Das Sapienti sat — theilen wir ganz.

Alr.

Die Ostermesse.

Wenn man nicht wüßte, daß die Ostermesse herannahet, man würde es aus den Aufsätzen der Verleger im Börsenblatte schließen können. Der Zweck derselben ist, den Sortimentbuchhändler zu vermögen, alles das zu thun, was in seinen Kräften steht, um dem Verleger gerecht zu werden. Der Sortimenter kann hiergegen nichts zu erinnern haben, nur möchte Einsender dieses im Namen des Sortimentbuchhandels sich die Bitte erlauben, nicht Alles über einen Kamm zu scheren. Die seit Jahren bekannten schlechten Zahler möge man ausmerzen, aber man dehne dieses Mittel nicht zu weit aus. Es hat namentlich mancher kleine Verleger und Sortimentbuchhändler, der es sich nicht zum Vorwurfe machen kann, mit fremdem Gelde speculirt zu haben, und der sonst prompt zahlte, durch die unerwarteten Ereignisse des vorigen Jahres Verluste gehabt, welche auch bei dem Ausbieten seiner ganzen Kraft es nicht zulassen, allen Verbindlichkeiten so prompt als früher nachzukommen. Dieser muß im eignen Interesse der Verleger nicht zu hart angegriffen werden, um dann dadurch nicht einen größeren Verlust herbeizuführen. Jeder kann ja selbst aus seinen Büchern sehen, was er bisher an den Geschäftsfreunden gehabt hat, und darnach sein Benehmen ihnen gegenüber einrichten. 63.

Schleuderei!

In der Bibliographie des Börsenblattes vom 27. Oct. 1848 findet man Kaumer's historisches Taschenbuch für 1849 als erschienen zu dem Preise von 2 $\frac{1}{2}$ 15 Ngr.* angezeigt. — Was soll man nun wohl denken, wenn schon unter dem 15. März 1849, also nur $4\frac{1}{2}$ Monate später, der Verleger durch Circular diesen Jahrgang für beinahe die Hälfte des Ladenpreises, für 1 $\frac{1}{2}$ 10 Ngr. den Leuten an den Hals wirft? Das ist eine beispiellose Unsolidität. So handelt der Schacherjude und der auch nur, wenn er nothwendig Geld braucht. Buchhändler sollten doch wahrhaftig etwas mehr an ihre Geschäftsehre denken. — a —

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von Wfg. Gerhard.)

Englische Literatur.

- BARTH, Dr., Mick and Nick; or, the Power of Conscience. Translated from the German by the Rev. Robert Menzies. 18. Edinburgh. 1 s.
- BIGSBY, R., Visions of the Times of Old; or, the Antiquarian Enthusiast. 3 vols. 8. London. 2 £ 2 s.
- DUDLEY CRANBOURNE; or, a Woman's History. 3 vols. Post 8. London. 31 s. 6 d.
- GOETHE. — The Auto-Biography. Truth and Poetry from my Own Life; the Concluding Books. Also, Letters from Switzerland, and Travels in Italy. Translated by Rev. A. J. W. Morrison. 12. London. 3 s. 6 d.
- KNIGHT, W., A Diary in the Dardanelles; written on Board the Schooner „Corsair,” while beating through the Straits from Tenedos to Marmora. Fcp. 8. London. 5 s.
- LANDOR, E. W., Lofoden; or, the Exiles of Norway. 2 vols. Post 8. London. 21 s.
- PRIDHAM, C., An Historical, Political, and Statistical Account of Ceylon and its Dependencies. 2 vols. 8. London. 28 s.
- PUSEY, E. B., Marriage with a Deceased Wife's Sister prohibited by Holy Scripture, as understood by the Church for 1500 Years. Evidence given before the Commission appointed to Inquire into the State and Operation of the Law of Marriage. 8. London. 6 s.
- RUXTON, G. F., Life in the Far West. 12. London. 6 s.
- WESTGARTH, W., Preface to the German Translation of Australia Felix. Post 8. London. 1 s.
- WILKINSON, G. B., The Working Man's Handbook to South Australia. Fcp. 8. London. With a map, 1 s. 6 d.
- WISS, R. S., Chloroform in Midwifery: Twelve Months' Experience of the Benefits of Chloroform in Midwifery; with an Answer to the various Objections to its Use. 8. Banbury. 1 s.